

IN KÜRZE

Blutige Schlägerei in Winterthur
fsi. · Ein Streit zwischen einem 17-jährigen Asylbewerber aus Kosovo und einem 41-jährigen Sri Lanker in Winterthur hat am Donnerstagabend ein blutiges Ende genommen. Wie die Kantonspolizei Zürich am Freitag mitteilte, waren sich die beiden Männer kurz nach 20 Uhr vor einem Einkaufszentrum an der Rudolfstrasse in die Haare geraten. Nach Schlägen und Tritten des Jugendlichen stürzte das Opfer rückwärts zu Boden. Der Mann musste mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen ins Spital gebracht werden. Die Stadtpolizei nahm den Kosovaren noch am Tatort fest. Allfällige Zeugen der Auseinandersetzung sind gebeten, sich unter der Nummer 044 247 22 11 zu melden.

Limmatquai mit Auto blockiert
rsr. · Am Freitagmorgen hat ein Autofahrer nach einem missratenen Fahrmanöver für eine Stunde den Tramverkehr am Zürcher Limmatquai in Richtung Central blockiert. Einem Abschleppfahrzeug gelang es, das bei der Haltestelle Rudolf-Brun-Brücke halb auf dem Trottoir, halb auf den Gleisen stehende Auto freizukriegen, nachdem der Lenker dieses auf dem behindertengerecht erhöhten Randstein im Haltestellenbereich selber aufgebockt hatte.

PfZ protestiert gegen Poller
ak. · Die Partei für Zürich (PfZ), deren Postulat gegen das Hafenkran-Projekt im Dezember im Gemeinderat überwiesen worden ist, protestiert dagegen, dass das umstrittene Kunstprojekt trotzdem weitergeführt wird. In einer Pressemitteilung fordert die PfZ den Stadtrat auf, dem Willen des Parlaments Genüge zu tun und die Aktion zu stoppen.

Falscher Jahrgang
ami. · Peter Blumer, der am 13. Juni für das Präsidium der Kreisschulpflege Schwamendingen kandidiert, ist nicht, wie auf dem Wahlzettel publiziert, Jahrgang 1952, sondern 1962, wie die Stadt mitgeteilt hat. Die Stadtkanzlei bedauert den Fehler.

Wechsel bei Ledermann Immobilien
ami. · Urs Ledermann zieht sich aus dem operativen Geschäft seiner Ledermann Immobilien AG zurück. Wie seine Firma mitgeteilt hat, übernimmt am kommenden 1. September Michael Müller den Posten des CEO. Ledermann werde als Präsident des Verwaltungsrates aber weiterhin für die strategische Ausrichtung des Unternehmens verantwortlich sein.

Putzen als Premium-Angelegenheit

«Die Sozialfirma» in Riedikon blickt auf ihr erstes Geschäftsjahr zurück

In Riedikon arbeiten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen mit solchen ohne zusammen. «Die Sozialfirma» bietet allen Angestellten marktübliche Löhne – und ihren Kunden Premium-Dienstleistungen.

Ümit Yoker

«Wieder ein Betrieb mehr, der seine Dienstleistungen unter den marktüblichen Preisen anbietet, weil ihm der Staat tüchtig unter die Arme greift.» Einige Putzinstitute in der Region bildeten ihre Meinung schnell, nachdem «Die Sozialfirma» in Riedikon im September 2009 mit «putzundglanz» ihren ersten Geschäftsbereich lanciert hatte. Die lokale Reinigungsbranche wurde bald ei-

nes Besseren belehrt. «Natürlich laufen unter dem Namen «Sozialfirma» heute unterschiedliche Betriebe und Projekte – auch geschützte Werkstätten, die über die IV finanziert werden», so Anita Bäumli, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats von «Die Sozialfirma». Sie hat an der Medienorientierung vom Freitag aber gleich klargestellt: Das Riediker Unternehmen strebt einen Eigenfinanzierungsgrad von 80 Prozent an, und seine Dienstleistungen liegen im Premium-Bereich. Die Angestellten erhalten orts- und branchenübliche Löhne – ab 3800 Franken plus 13. Monatslohn – und arbeiten zu mindestens 50 Prozent.

Immer zu zweit im Einsatz

Im Gegensatz zu anderen Unternehmen dieser Art, bei denen meist mehrere Personen mit einer Beeinträchtigung

von einem Mitarbeiter ohne eine solche betreut werden, will man in Riedikon ein ausgeglichenes Personalverhältnis. «Bei uns werden alle Aufträge zu zweit ausgeführt», erklärte Geschäftsführer Marcel Morf. Dabei arbeiten immer ein Angestellter mit und ein Angestellter ohne psychische Beeinträchtigung zusammen. Es handle sich bei den beiden aber dennoch klar um Arbeitskollegen – und nicht um Betreuer und Betreuten.

Die im Januar 2009 gegründete gemeinnützige Aktiengesellschaft – die Stimmenmehrheit hält Noveos, ehemals Verein für Sozialpsychiatrie Zürcher Oberland – beschäftigt heute 10 Personen. Der Bereich «putzundglanz», der neben Unterhaltsarbeiten auch Hauswartungen anbietet, hat dem Betrieb in den vergangenen Monaten Abonnementsverträge in der Höhe von 320 000 Franken verschafft. Die Kundschaft, sowohl Betriebe wie auch Privatpersonen, kommt etwa zur Hälfte aus dem Oberland und vom rechten Zürichseeufer und zur Hälfte aus der Stadt Zürich.

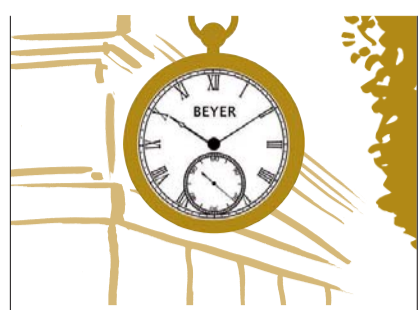
Seit der Lancierung des neuen Geschäftsbereichs «baumundgrün» im April bietet die Riediker Sozialfirma auch Umgebungs- und Gartenarbeiten an. Folgen sollen ausserdem das Hundehotel «hundundchatz» – sobald eine geeignete Liegenschaft zur Miete gefunden ist – und der Kinderhort «kindundglück». «Längerfristig wollen wir 5 bis 10 Geschäftsbereiche mit je 20 bis 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufbauen», sagte Morf. Zu Beginn werden die neuen Bereiche auf die Unterstützung von Stiftungen angewiesen sein. Morf hofft, dass «putzundglanz» bis Mitte oder Ende 2011 eine schwarze Null schreibt. «Dies sollte jeder Bereich nach etwa eineinhalb Jahren erreichen.»

Idee der Sozialpartnerschaft

Ganz ohne Staat geht es aber doch nicht. Morf erhofft sich vor allem auch durch die Sozialämter der Gemeinden Unterstützung für den zusätzlichen Führungs- und Betreuungsaufwand. Bis dahin werde es aber wohl noch etwas dauern, so Morf. Zusätzliche Einnahmen sollen deshalb die kürzlich lancierten Sozialpartnerschaften generieren: Hat ein Unternehmen keinen Bedarf am Angebot der Riediker Firma und will diese dennoch unterstützen, erhält es im Gegenzug ein Zertifikat, das sein soziales Engagement bestätigt.



Bei «putzundglanz» arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. ADRIAN BAER / NZZ



Unter der Goldenen Uhr

WAS HAT HUMBOLDT MIT BEYER ZU TUN?



Der ebenso brillante wie populäre deutsche Forscher Alexander von Humboldt (1769-1859) schrieb die Naturgesetze der Welt neu. Er machte sich einen Namen als «der zweite Kolumbus» und gilt als Mitbegründer der wissenschaftlichen Geografie.

Auf seiner berühmten Reise nach Russland und Zentralasien begleitete ihn eine besondere Uhr: die Breguet 224, ein grosser Taschen-Chronograph, der sich dank gut lesbarem Zifferblatt ideal für die Navigation eignete. Humboldt kaufte ihn 1819 direkt bei Breguet. Das Kunstwerk ist heute im Uhrenmuseum Beyer an der Bahnhofstrasse Zürich zu bestaunen und kam eben zurück von einer weiteren Reise – in den Louvre von Paris.

Mehr Geschichte(n) auf www.beyer-ch.com

Alle Zeit der Welt – seit 250 Jahren



UHREN & JUWELN
 BAHNHOFSTRASSE 31 • ZÜRICH

ABSTIMMUNGEN VOM 13. JUNI

Kanton Zürich

Kinderbetreuung. Die Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja» und der Gegenvorschlag des Kantonsrats wollen die familienergänzende Kinderbetreuung als öffentliche Aufgabe gesetzlich verankern. Die Initiative will, dass Eltern, Kanton und Gemeinden gemeinsam für ein der Nachfrage entsprechendes Betreuungsangebot sorgen. Der Gegenvorschlag will die Finanzierung allein über die Beiträge von Eltern und Gemeinden regeln.

Initiative	SP, GP, EVP, AL
Ja	
Nein	SVP, FDP, CVP, GLP, EDU

Gegenvorschlag	SP, FDP, CVP, GP, GLP, EVP, AL
Ja	
Nein	SVP, EDU

Stichfrage	SP, GP, EVP, AL
Initiative	
Gegenvorschlag	SVP, FDP, CVP, GLP, EDU

Stadt Zürich

Landesmuseum. Das Landesmuseum soll für 111 Millionen Franken einen Erweiterungsbau auf der Platzspitz-Seite er-

halten, in dem unter anderem Räume für Wechselausstellungen und eine Studienbibliothek eingerichtet werden. Die Stadt Zürich soll Land im Wert von 3,3 und einen Standortbeitrag von 6,7 Millionen Franken beisteuern. Die NZZ-Redaktion empfiehlt Zustimmung.

Ja	SP, FDP, CVP, EVP
Nein	SVP, GP, AL, SD
Stimmfreigabe	GLP

Freie Allmend. Die Initiative «Freie Allmend» der Partei für Zürich will, dass die gesamte Allmend Brunau, mit Ausnahme der Saalsporthalle, der Freihaltezone zugeschlagen wird. Damit würde unter anderem der seit Jahren geplante Freestyle-Park entlang der Allmendstrasse verhindert. Die Redaktion der NZZ empfiehlt ein Nein zur Initiative.

Ja	SD, PFZ
Nein	SP, SVP, FDP, GP, GLP, CVP, EVP, AL

Bezahlbare Wohnungen. Die Initiative von Mieterverband, Baugenossenschaften, SP, Grünen und AL verlangt, in der Gemeindeordnung zu verankern, dass städtische Liegenschaften grundsätzlich nach dem Prinzip der Kostenmiete bewirtschaftet werden. Damit sollen vom Kanton verlangte Neubewertungen abgewendet werden. Da für die meisten

städtischen Wohnungen ohnehin das Kostenmietepinzip gilt und es sich beim Rest vor allem um Wohnungen an attraktiven Lagen – etwa in der Altstadt – handelt, empfiehlt die NZZ-Redaktion ein Nein.

Ja	SP, Grüne, AL, SD
Nein	SVP, FDP, GLP, CVP, EVP

Schmiede Wiedikon. Die Schmiede Wiedikon soll zu einem Platz ohne motorisierten Individualverkehr werden. Für die Neugestaltung von Strassenräumen und Lärmschutzmassnahmen sind 3,154 Millionen Franken nötig, über die nun abgestimmt wird. Die NZZ-Redaktion empfiehlt, die Vorlage abzulehnen.

Ja	SP, Grüne, GLP, EVP, AL
Nein	SVP, FDP, CVP, SD

Altersheim Trotte. Die Stadt will 62 Millionen Franken in Altersheime investieren. Dafür wird ein Objektkredit benötigt. Für 59,44 Millionen Franken soll ein Ersatzneubau des Altersheims Trotte erstellt werden, der restliche Betrag wird für Umbauten beim Altersheim Sydefädeli verwendet. Die NZZ-Redaktion empfiehlt ein Ja.

Ja	SP, SVP, FDP, Grüne, GLP, CVP, EVP, AL, SD
Nein	

Stadtküche. Zürich will seine Stadtküche aus dem Gesundheits- und Umweltschutzdepartement ausgliedern und für 2,65 Millionen Franken verkaufen. Die Ansprüche der Stadt sollen künftig über die verbleibende 20-Prozent-Beteiligung gesichert werden. Die NZZ-Redaktion empfiehlt, mit «Ja» zu stimmen.

Ja	SVP, FDP, GLP, CVP, EVP
Nein	SP, Grüne, AL, SD

Arbeitsintegration. Die städtischen Angebote zur Arbeitsintegration, die jährlich mehr als 20 Millionen Franken kosten, werden auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Unter anderem erhält der Gemeinderat mehr Mitsprachemöglichkeiten. Die Redaktion der NZZ empfiehlt ein Ja zur Neuregelung.

Ja	SP, FDP, Grüne, GLP, CVP, EVP, SD
Nein	SVP, AL

Erneuerungswahlen Schulpflegen. Je 25 Mitglieder und ein Präsidium sind in die sieben Kreisschulpflegen zu wählen. Umstritten ist einzig das Präsidium im Schulkreis Uto. Dort stellen sich gleich drei Kandidaten als Nachfolge des nach 24 Jahren zurücktretenden Andreas Rüegg (sp.) zur Wahl: Christian Aeschbach (fdp.), Esther Guyer (Grüne) und Roberto Rodriguez (sp.).